



Nr. 1
Januar
2023

Hospiz im Wilhelminenstift Speyer

Newsletter Hospiz im Wilhelminenstift Speyer

Liebe Freund:innen und Förder:innen unseres Hospizes,

es ist so weit – pünktlich zum neuen Jahr präsentieren wir Ihnen den ersten Newsletter des Hospizes im Wilhelminenstift Speyer. In unregelmäßigen Abständen möchten wir kleine Einblicke in unseren facettenreichen Hospizalltag geben, erzählen, wie wir arbeiten und Menschen an ihrem Lebensende begleiten.

Als Hospizleitung habe ich die schöne Aufgabe, alle im Blick zu haben: unsere Gäste, ihre Angehörigen und unsere Mitarbeiter:innen im Haupt- und Ehrenamt.

Herzliche Grüße, alles Gute zum neuen Jahr, bleiben Sie behütet

Ihre Sabine Seifert, Hospizleitung



Leben im Hospiz – bunt und vielfältig

Das Hospiz im Wilhelminenstift wurde 1996 gegründet, als erstes stationäres Hospiz in Rheinland-Pfalz, und bietet schwerkranken Menschen seitdem ein besonderes Zuhause auf Zeit.

Zwar bringen unsere Gäste unterschiedliche Lebens- und Krankheitsbiografien mit, doch haben alle eines gemeinsam: den letzten Umzug im Leben. Wir nehmen diesen besonderen Schritt sehr ernst und stellen uns auf unsere Gäste und ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse ein.

Der Begriff „Hospiz“ verunsichert oft, ist in der Vorstellung vieler ein dunkler, trauriger Ort. Wer jedoch schon einmal bei uns zu Besuch war oder ist, ist von der Leichtigkeit und Freundlichkeit überrascht, die das Gebäude und die Menschen, die hier arbeiten, ausstrahlen.

Wir alle sorgen dafür, das Haus mit Leben zu füllen und eines nochmals zu ermöglichen: Lebensqualität. Das ist nicht immer leicht und auch nicht für alle der passende Weg.

Hospiz im Wilhelminenstift
Diakonissenstraße 1a
67346 Speyer
Telefon 06232 22-1689
hospiz-sp@diakonissen.de
www.diakonissen.de



Wenn Menschen offen sind für unsere Angebote, ist das gesamte Team bereit, im möglichen Maße Wünsche zu erfüllen, um die letzte Lebensphase so gut und sinnstiftend wie möglich leben zu können.



Es liegt uns am Herzen, dass Menschen in Ruhe sterben können und wir sie unterstützen bis zum letzten Atemzug. So wie jedes Leben einzigartig ist, ist auch jedes Sterben einzigartig. Allen, die in unserem Haus sterben, gedenken wir in unserem immerwährenden Kalenderbuch, bei unseren Teamsitzungen und Gruppenabenden und beim zweimal jährlich stattfindenden Gedenkgottesdienst. Sie werden nicht vergessen.

Eine sehr wichtige Rolle nicht nur für unsere Gäste, sondern auch für uns als Team spielen die Angehörigen. Wir heißen sie daher herzlich bei uns willkommen. Auch für sie möchte unser Hospiz ein Ort sein, an dem sie Ruhe und Kraft, Raum für Einkehr und Besinnung finden.

Gefiederter Mitbewohner Nr. 1: Mäuslein

Für viele der erste akustische Eindruck von unserem Hospiz, denn bis weit in den Diakonissen-Park hört man bisweilen ein Pfeifen: das unseres Graupapageis, unser „Mäuslein“.

Mäuslein zog vor weit über 20 Jahren mit seinem Besitzer, einem unserer ersten Gäste, ein. Als der Gast starb, boten wir Mäuslein ein neues Zuhause an. Seitdem erfreut und unterhält er Gäste, Angehörige und uns Mitarbeitende gleichermaßen.

Während der Corona-Pandemie ließ Mäuslein Federn: im wahrsten Sinne, denn im Wohnzimmer, wo sein Käfig steht, wurde es sehr ruhig und still. Folge war, dass Mäuslein begann, sich die Federn zu rupfen – bei Graupapageien ein Hinweis auf Langeweile und Unterforderung.

Inzwischen sieht Mäuslein wieder prächtig aus. Dies hat er nicht zuletzt einer unserer Ehrenamtlichen, Frau Gisela Wien (s. Foto), zu verdanken, die seit August 2021 täglich eine Stunde bei und mit Mäuslein verbringt, ihm handverlesene Nüsse und Samen füttert, ihn kraut, mit ihm spricht und möglichst täglich frisch mit einem Karton versorgt, den Mäuslein dann zerfleddern darf.

Besonders gerne, nahezu täglich, pfeift Mäuslein den River-Kwai-Marsch. Und spielt man ihm den Schlager „Anita“ aus den 1970ern, wippt unser gefiederter Mitbewohner mit – wie viele Smartphoneaufnahmen von Gästen und Mitarbeitenden belegen.



Wenn Mäusleins Käfig zur Nacht mit einer Decke zugedeckt wird, ertönt als Erwiderung meist ein „Gut' Nacht“ aus dem Käfig – und zwar nicht nur einmal.

Ein Tierarztbesuch im Sommer 2021 brachte die Neuigkeit, dass Mäuslein vermutlich eine „Sie“ ist (wohl schwierig zu bestimmen bei Papageien ...).

Gefiederte Mitbewohnerinnen Nr. 2-4: Unsere Hühner

Es fing im Frühjahr 2022 mit vier „Leihhühnern“ an – wir wollten wissen, ob wir und unsere Gäste zu recht kommen und Freude haben an vier gefiederten Mitbewohnerinnen.

Im Sommer dann entschieden wir uns für vier eigene Hühner: zwei schwarze Bovanhühner und zwei graue Königsberger Hühner. (Ein schwarzes ist im Herbst leider gestorben, da waren es nur noch drei.) Sie heißen: Frieda, Gisela und Ella.

Die Hühner erfreuen auf dem Außengelände des Hospizes nicht nur unsere Hospizgäste, sondern auch Besucher des Diakonissen-Parks und Kita-Kinder, die regelmäßig zum Füttern und Eiereinsammeln vorbeikommen. Die gelegten Eier tragen dazu bei, den Eierbedarf im Hospiz zu decken.

Elke Schackert (s. Foto, rechts), hauptamtliche Mitarbeiterin, bringt ihr „Hühnerwissen“ ein, sie ist privat seit vielen Jahren von Hühnern umgeben. Gemeinsam mit ihrem Mann Walter (s. Foto, links)

zäunte sie im Herbst das Hühnergehege mit Pfosten und Zaunpfählen aus Kastanienholz ein.



Mit Einbruch der Dunkelheit ist Eile geboten: Es ist Zeit, die Hühner „ins Bett zu bringen“ und über Nacht in den Stall zu sperren, wo sie sicher sind vor Marder und Fuchs. Ist man zu spät, sitzen die nachtblinden Hühner bereits auf dem Strauchbaum in ihrem Gehege und lassen sich weder mit Fressen noch guten Worten dazu bewegen, ihren Schlafplatz zu verlassen.

Musiktherapie als Baustein der hospizlichen Arbeit

Musik verbindet und hat eine wohltuende, häufig unterschätzte Wirkung auf Körper, Geist und Seele. Sie vermag es, Entspannung herbeizuführen, wirkt positiv auf Schmerzzustände und ist stimmungsaufhellend. In unserem Hospiz ist die Musik daher wertvoller Bestandteil eines lebendigen Miteinanders.



Unsere Musiktherapeutin Theresa Hagmeyer begleitet unsere Gäste zweimal wöchentlich (Dienstag und Donnerstag Nachmittag) beim gemeinsamen Singen und moderiert den Austausch darüber in der Gruppe, welche Erinnerungen jede:r

Einzelne mit bestimmten Liedern verknüpft. In der individuellen Betreuung können auf Wunsch Instrumente zur Klangentspannung dabei unterstützen, innere Ruhe zu finden.

„Meine Besuche bei den Gästen sind tolle Begegnungen, die mir auch persönlich viel geben“, sagt die Tochter einer Organistin. Im schwäbischen Rottenburg studierte sie Kirchenmusik und Orgel und schloss nach dem Examen in Heidelberg ein zweijähriges Studium zur Musiktherapeutin an. Musik erlebte sie von früh auf als ganz eigene, reiche Ausdrucksmöglichkeit.

Immer wieder erlebt die 26-Jährige bei ihrer Arbeit, wie wirkungsvoll Musik Türen öffnet. „Es ist schon toll, wenn Menschen, die nicht mehr viel reden können, Lieder mitsummen oder sogar von Anfang bis Ende textsicher mitsingen“, beschreibt sie Gänsehautmomente aus ihrem Berufsalltag.

Letzte-Hilfe-Kurs – das kleine 1x1 der Sterbebegleitung

Die ersten Letzte-Hilfe-Kurse gab es 2014 in Norwegen und 2015 in Deutschland und Dänemark.

In Kooperation mit dem Bildungszentrum der Diakonissen Speyer bieten wir am 1. Februar erstmals einen Letzte-Hilfe-Kurs an.

Der Kurs besteht aus vier Modulen à 45 Minuten (Sterben als Teil des Lebens, Vorsorgen und entscheiden, Leiden lindern, Abschied nehmen) und wird von unserer hauptamtlichen Mitarbeiterin Sonja Liebel und unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterin Caroline Byrt unterrichtet, beides zertifizierte Kursleiterinnen für Letzte-Hilfe-Kurse.

Der Kurs vermittelt Basiswissen und Orientierung sowie einfache Handgriffe und ermutigt Angehörige und Freund:innen, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Lebensende am meisten brauchen.

Der Kurs thematisiert mögliche Beschwerden, die Teil des Sterbeprozesses sein können, und wie Angehörige bei der Linderung helfen können. Auch Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht werden angesprochen.

Der Kurs richtet sich an alle, die sich rund um Sterben, Tod und Palliativversorgung informieren möchten.

Kurstermine 2023, jeweils 16–20 Uhr:

Mittwoch, 1. Februar

Mittwoch, 13. Juli

Mittwoch, 18. Oktober

Kursgebühr: 20 Euro (kostenlos für Mitarbeitende und Schüler:innen der Diakonissen Speyer sowie für Mitglieder der Diakonischen Gemeinschaft)

Anmeldung gerne direkt bei uns im Hospiz oder über das [Online-Portal des Bildungszentrums im Mutterhaus](#).



Ausblick – was bald ansteht

- 1. Februar, 16–20 Uhr: Letzte-Hilfe-Kurs im Mutterhaus der Diakonissen Speyer
- jeden dritten Donnerstag im Monat von 15:30 bis 17:30 Uhr: Trauercafé (mehr erfahren Sie in einem der nächsten Newsletter)

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende

Der Aufenthalt im Hospiz ist für unsere Gäste kostenfrei. Die Kranken- und Pflegekassen tragen 95 Prozent der Kosten. Für die verbleibenden fünf Prozent sind wir auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!

Spendenkonto:

IBAN DE24 5206 0410 0007 0009 36

Stichwort: Hospiz Speyer

Impressum:

Caroline Byrt, Sabine Seifert, Corinna Müller-Erb
Fotos: Melanie Hubach; Diakonissen Speyer

Sie möchten unseren Newsletter abonnieren? Bitte lassen Sie uns Ihre Kontaktdaten per E-Mail an hospiz-sp@diakonissen.de zukommen. Vielen Dank!

Kontakt:

Hospiz im Wilhelminenstift Speyer
Telefon 06232 22-1689
hospiz-sp@diakonissen.de
www.diakonissen.de